

Saale-Beitung.

Ziehungswanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet...

Er scheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei anderwärtiger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., dreimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Dr. 4882 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

[Sachdruckverbindung mit Verlin (Verlag, Magdeburg u. a.)]

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 14. Oktober

1893.

Dr. 483.

Deutsches Reich.

Zur Tabakfabriksteuer.

(Telegramm.) In der „Nord. Allg. Ztg.“ bringt eine von dem offiziellen Blatte als sachverständig bezeichnete Firma eine mit vielen Zahlen und statistischen Angaben begründete Darstellung zur Bekämpfung der Befangung, daß durch die Fabriksteuer Bier- bis Zink-Fabrikanten...

Zu den deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

(Telegramm.) Eine Zuschrift der Wiener „Polit. Korr.“ aus Petersburg bezeichnet es als unzutreffend, daß die Erzielung neuer Zusatzen zu den russischen Bevollmächtigten bei den Handelsvertragsverhandlungen in Berlin nötig sei.

Der landwirtschaftliche Notstand in der bayerischen Abgeordnetenkammer.

München, 13. Okt. (Telegramm.) Kammer der Abgeordneten. Auf die Interpellation des Abgeordneten Burker, betreffend die Futternot, wies der Minister des Innern auf alle bisher getroffenen Maßnahmen hin...

Die Geheimnisse der kleinsten Lebewesen.

Von Curt Grotteiwis.

[Nachdruck verboten.]

Was liegt hinter den Sternen, die abends in ungezahlten Schaaren am Himmel funkeln? Gibt es auch hinter ihnen Dinge, die den unendlichen Raum erfüllen? Wir wissen es nicht, aber es ist uns nicht möglich, uns irgend eine Grenze zu denken.

Die Astronomie hat uns schon früh einen Einblick in die Welt lassen in diese Welt unendlicher Größen. Millionen von Jahren mühten wir wandern, bis wir nur zu dem nächsten Fixstern gelangten, allein diese Fernen erschienen gering wenn wir durch die großen Teleskope hinausschauen in die weitesten Weiten.

Es gibt in der Naturlehre der letzten Jahrzehnte neben Darwin's grundlegenden Gesetzen wohl kaum etwas Anziehenderes und Verlockenderes als die Geheimnisse dieser untersten Lebensträger. Die staunenswerte Vervollständigung der Mikroskopie hat uns da eine Welt geschaffen, die so ungeheuer klein und doch in ihren Ausprägungen und Formen so mannigfaltig, so überaus reich und wunderbar differenziert ist.

Auch die Ernährung dieser einzelligen Lebewesen geschieht auf die primitivste Weise. Theilchen von Algen und anderen Organismen geraten in die Nähe des Moners, bleiben an dessen klebrigem Körper hängen und verschmelzen nach und nach mit demselben. Wird beim das Tierchen zu dick, so theilt es sich in zwei verschiedene Theile, und jedes derselben

Verschiedene Mittheilungen.

(Telegramm.) In dem Kantener Knabenmord stellt die „Staatsbürgerzeitung“ mit, daß der Kriminalkommissar Rautenberg, der am 6. d. nach dem Mordereignis obersie, in den letzten Tagen verschiedene Verdächtige vorgeführt und den Fundort der Mordwaffe, sowie das Haus Büchhoff's einer eingehenden Besichtigung unterzogen hat.

Düsseldorf, 13. Okt. (Telegramm.) Der hier tagende Kongreß des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ist fast beendigt. Einer glänzend verlaufenen Vorversammlung folgte heute die Hauptversammlung, die sich mit dem Trinkschicksale beschäftigte und die Berücksichtigung der vom Verein geleiteten Verbesserungen verlangte.

Wilhelmshaven, 13. Okt. (Telegramm.) Der Contreadmiral Rarher ist vom Kommando der zweiten Flotte und versloßte entbunden; sein Nachfolger ist Contreadmiral Diederich, bisher Oberverwalter der Flotte.

Die Wahlbewegung.

Königsberg i. Pr., 13. Okt. (Telegramm.) Die National-liberalen und Konserverativen haben sich geeinigt, bei der Landtagswahl gemeinschaftlich vorzugehen und den Wählern von Königsberg die Nationalliberalen Rechtsanwalt Krause, Berlin, Reichling, Biegenberg und den Konserverativen Rechtsanwalt Franz vorzuschlagen.

Bonn, 13. Okt. (Telegramm.) Hier sind der Rittergutsbesitzer Welter-Sänger und Landrat Hammer von den Konserverativen und Nationalliberalen als Kandidaten aufgestellt.

Oesterreich-Ungarn.

Aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus.

Wien, 13. Okt. (Telegramm.) Abgeordnetenhause. Der Wahleformantrag des Abgeordneten Baerenther, welcher eine neue Wählerklasse der frankensprachigen Arbeiter vorschlägt, die zwanzig Abgeordnete wählen sollen, wurde heute eingebracht. Die Zahl der Abgeordneten würde sich dadurch auf 373 erhöhen. Das Haus begann die erste Lesung der böhmisches Ausnahmeverordnung. Als Reformer dagegen sind 7 Jungtschechen und 3 Abgeordnete anderer Parteien angemeldet.

Die Deutsche Linke und die Wahlreform.

Wien, 13. Okt. (Telegramm.) Der Klub der vereinigten „Deutschen Linken“ beschloß, an der heutigen Lesung der Ausnahme-Verordnung nicht teilzunehmen, sondern nur durch Plene eine Erklärung abzugeben. In der Klubsitzung suchte die Partei mißlie die Dringlichkeit, die die Regierung vertritt, gab, durch die hartnäckige Opposition beantwortet. Ein Abgeordneter verlangte, die Linke müsse sofort einen Gegenentwurf auf Einführung des gleichen und direkten Stimmrechts einbringen. Dr. v. Plener sagte, die Regierung wolle die Linke, die geschäftige Partei, die sie bisher unterstützt habe, nämlich schädigen und das deutsche Bürgertum seiner parlamentarischen Vertretung berauben.

Wien, 13. Okt. (Telegramm.) Das Organ der österreichischen Sozialdemokraten, die „Wiener Arbeiterzeitung“, bezeichnet die Wahlreformvorlage der Regierung als den größten Triumph der Sozialdemokratie, den sie ihrer Entschlossenheit verdanke; nicht der Arbeiterpartei zu Stebe, sondern dem Bürgertum zu Leide sei die Vorlage entworfen. Die Liberalen hätten sich so demüthig weggeworfen, daß sie sich jetzt nicht mehr wundern dürften, solche Zugriffe zu empfangen.

Gestohlene Depeschen.

Budapest, 12. Okt. In der Redaktion des „Pesti Naplo“ fand heute eine staatsgerichtliche Hausdurchsuchung statt anlässlich der Veröffentlichung des Depeschenspiels zwischen der österreichischen, der ungarischen und der gemeinsamen Regierung in Angelegenheit des Futterausfuerverbotes seitens des Baltics. Der Redacteur erklärte, die gestohlenen Schriftstücke in seiner Tasche zu haben und verzweigete ihre Anspolung. Es wird gegen ihn Anklage wegen Verletzung erhoben werden.

Frankreich.

Der russische Flottenbesuch.

Paris, 13. Okt. (Telegramm.) Sämtliche Blätter begrüßen die russische Seelente mit warm gehaltenen Artikeln und betonen den friedlichen Charakter des Flottenbesuches in Toulon. Das „Journal des Debats“ hebt hervor, die Flotte in Toulon würden gewissen Nutzen mehr oder weniger gefallen, aber Verunreinigung könnten sie bei keiner hervorrufen. Der „Soleil“ sagt: Die aufrichtige, solide, dauerhafte friedliche französisch-russische Verbindung provoziert niemand, während der Dreißig die ganze Welt in Unruhe versetze. Der „Figaro“ erklärt, die französisch-russische Verbindung sei keine Herausforderung, sie müsse jedoch dem Dreißig zu denken geben. Demselben Blatte zufolge überwache die Polizei mehrere Ausländer unter dem Verdacht, sie seien „Agents provocateurs.“ Die Ausweisungsbefehle für diese seien bereits vorbereitet.

Toulon, 13. Okt. (Telegramm.) Das letzte Geschwader traf die russischen Eskadren am 9/10 Uhr vor Toulon an. Der Vortruppschef v. Giers und der Kommandant Marechal begaben sich an Bord des russischen Flaggschiffes, welches Kommandant Marechal im Namen des Marine Ministers den Admiral Avelane bewillkommnete und demselben die besten Grüße nicht allein der Marine, sondern ganz Frankreichs darbrachte, wovon der Admiral alsbald einen Beweis erkalten wurde. Admiral Avelane dankte hierauf auf das innigste.

Toulon, 13. Okt. (Telegramm.) Das russische Geschwader passirte die Hafeneinfahrt um 11 1/2 Uhr. Die russischen Schiffe wechselten mit den französischen Salutschiffe, sodann bestreite das russische Geschwader zwischen den französischen Schiffen und nahm dann seinen Platz im Hafen ein. Die französischen Seelente: Es lebe Frankreich! Es lebe Russland!, die russischen Seelente: Es lebe Frankreich! Die Musikkapelle auf den französischen Schiffen spielte die russische Hymne. Die Menge auf den Promenaden und Quais wühlte den Russen Grüße mit

lebt als selbständiges Individuum in derselben Weise fort wie das ungetheilte Moner.

In den meisten Fällen freilich birgt die Zelle in sich einen oder mehrere Kerne, die meistens von einer Hülle umgeben, ihrerseits den Kernstoff und kleinere Kerne in sich enthalten. Ja, es ist sogar durch neuere Forschungen in Zweifel gestellt worden, ob es überhaupt kernlose Zellen gäbe. Vielleicht sind bei den einzelligen Moneren Kerne nur wegen ihrer allzu wichtigen Größe übersehen worden. Wie dem auch sei, jedenfalls ist es die Regel, daß die Zelle mit einem oder mehreren Kernen versehen ist.

Der Stoff, aus dem die Zelle besteht, das Protoplasma, besitzt die Eigenschaft, sich zusammenzuziehen und auszubehnen. Und zwar befolgt diese Bewegung eine gewisse rhythmische Regelmäßigkeit, so daß sie sehr wohl als der primitivste Analog eines Athmungssystems aufgefaßt werden kann. Bei der Bewegung bilden sich im Innern der Zelle öfters leere Räume, die neben dem Kern sehr oft die Form dieser einfachen Wesen bestimmen. Die Zusammenziehungskraft der Zelle wird dagegen öfters dadurch gebremst, daß das Protoplasma sich an der Außenseite verdichtet und so eine feste Haut, die Zellmembran, bekommt, welche dem Organen eine bestimmte unveränderliche Form verleiht.

Auf der Bildung dieser Membran beruht nun der große Reichtum an Gestaltungen, der in dieser kleinen Welt eine Mannigfaltigkeit erzeugt, wie sie auf den höheren Stufen pflanzlichen und tierischen Lebens nicht finden vorkommt. Bereits jetzt kann man diese mikroskopisch kleinen Wesen in tausende von Arten zerlegen. So wird durch sie das Tierreich wie das Pflanzenreich nach ihren untersten Stufen hin um eine gewaltige Schaar von Familien, Gattungen und Spezies vermehrt.

Es ist lange Zeit darüber ein Streit gewesen, welche von diesen Formen man unter die Tiere, und welche man unter die Pflanzen rechnen solle. In der That vertheilt sich die Grenze zwischen den beiden Naturreichen bei diesen einzelligen Wesen in dem Maße, daß Haeckel die Bildung eines besondern Reiches, des Protistenreichs, vorschlug. Indessen scheint dieser Vorschlag doch nicht befolgt zu werden, da man dadurch die Eintheilung noch erschweren würde. Denn auch hier finden sich sehr viele Uebergänge von einer Gruppe in die andere statt. Man ist daher bei der ersten Eintheilung geblieben, so mangelhaft dieselbe auch sein mag, und so kommt es noch jetzt vor, daß ein und dasselbe Wesen von dem einen Naturforscher zu den Pflanzen, von dem andern zu den Tieren gerechnet wird

den Taschentüchern zu. Die russischen Schiffe liegen Boote ins Meer, in denen sich die Offiziere ans Land begaben.

Petersburg, 13. Okt. (Telegramm.) Das Journal des St. Petersburgs schreibt in einem Artikel über die Ankunft des russischen Mittelmeer-Geschwaders in Toulon: Das Geschwader ist beauftragt im Namen unserer Marine den Besuch zu erwidern, den ein französisches Geschwader im Jahre 1891 in Kronstadt abgibt. Zwei der gegenwärtig unter dem Admiral Welake vereinigt sind kommen aus Amerika zurück, wo sie an den Jubiläumseinfestlichkeiten Theilgenommen haben. Man weiß, welcher warme Empfang ihnen bei dieser Gelegenheit bereitet wurde; unsere Leser kennen die Art und Weise, wie unsere Seeleute jenseits in Cadix gefesteten Sympathiebeweise entgegen, dieser Flotte, die überall, wo sie sich zeigt, Gedanken der Sicherheit des Friedens erregt. Darin liegt die hohe Bedeutung dieser Auszeichnungen, von denen wir oben sprachen, wo diejenigen, welche in Frankreich unserer Marine entgegengebracht worden. Nach den Vorbereitungen wird dieser Dank nicht nur der traditionellen Höflichkeit, die im französischen Charakter liegt, sondern auch der Freundschaft entsprechen, die beide Nationen und ihre Regierungen verbinden. Diese Freundschaft hat sich bereits von beiden Seiten bei verschiedenen Gelegenheiten bezeugt. Man darf erwarten, daß ihre gegenwärtige Begegnung ebenso den Charakter der Freundschaft, die den Besuch unserer Geschwaders in Toulon auszeichnet, widerspiegeln wird in der herzlichsten Stimmung, in der dieser Besuch sich vollzieht.

London, 13. Okt. (Telegramm.) In einem Artikel über den russischen Geschwaderbesuch in Toulon sagt der „Standard“, es sei nicht Englands Sache, der russisch-französischen Freundschaft selbst im Mittelmeer eine höhere Bedeutung beizulegen, als sie sich nicht in einer Weise aufbringe, die England nicht übersehen dürfe; solange das Gericht, das ein französischer Hafen bauend zur Verfügung der russischen Marine gestellt werden würde, nicht eine amtliche Befestigung gefunden hätte, verlangte der gute Takt und das gesunde Urtheil eine wohlwollende Neutralität gegenüber einer ungeschicklichen Freundschaft. Gleichwohl werde die europäische öffentliche Meinung ziemlich sicher Kenntnis nehmen von dem Umstande, daß die französische und die russische Flotte nicht die einzigen in der Welt seien, daß sowohl England wie Italien eine gleichgewichtige Stellung im Mittelmeer einnehmen und die überlegenen Interessen zu schützen wissen werden. Beide seien im Auge, weisende Mächte, und ihre herzlichsten und innigen Beziehungen sollte niemand außer Acht lassen.

Rußland.

Der Besuch des Kronfolgerers an den europäischen Höfen.

Petersburg, 13. Okt. (Telegramm.) „Die Orientreise des Großfürsten Kronfolgerers“ (deutsch bei Brockhaus in Leipzig) erscheint dieser Tage in Paris in französischer Sprache mit einer Vorrede von Leroy Beaulieu. Der russische „Regierungsbote“ bringt dieselbe heute fast vollständig und weist auf deren Bedeutung gleich in jetziger Zeit hin. Der Kronfolger besuchte den Berliner, Wiener und Londoner Hof was im Hinblick auf die gegenwärtige politische Stimmung dieser Höhe, die durch den Dreihundertbezüg ist, für ihn eine sehr schwere Aufgabe gewesen sei. Trotzdem aber habe der Kronfolger großen Takt gezeigt, und nach dem Besuche bei Kaiser Franz Josef folgte sogar eine Annäherung zwischen dem Wiener und Petersburger Hof; die Befestigung dieser Annäherung wäre sehr wichtig für Rußland, den christlichen Orient und alle Slaven in Asien; aber besonders für Rußland und Frankreich wären die Befestigungen zwischen der habsburgischen und russischen Dynastie im höchsten Grade wünschenswert und erfreulich. Was die Zukunft in dieser Richtung auch noch bringe, der Kronfolger sei Ausführender der politischen Intention seines Vaters gewesen und habe zur Wahrung des Friedens beigetragen, dessen höchster Hüter auch ferner der Zar sei und bleibe. Nur in einem europäischen Lande war der Kronfolger nicht,

und das sei Frankreich gewesen. Nach Kronstadt und Toulon hätten aber die Franzosen kein Recht mehr, darüber umgehoben zu sein. Der Empfang des Kronfolgerers in Frankreich würde zu lärmend über den Rhein und den Kanal gedrungen sein; vielleicht über den Kanal gedrungen sein; aber die eigene zur Charakterisierung der großen Friedensliebe des Zaren, der immer befehlige bleibe, alles zu meiden, was als Provokation aufgefaßt werden könnte. — Es ist wohl kaum besonders darauf aufmerksam zu machen, daß an dieser Kundgebung besonders auffällig der Tag und die Stunde sind, an welcher sie in Petersburg erscheint.

Brasilien.

Zum Aufstand.

New York, 13. Okt. (Telegramm.) Wie der „New York Herald“ aus Montevideo von gestern meldet, gilt es nach den aus Rio de Janeiro vorliegenden Nachrichten für wahrscheinlich, daß die Armee, die bisher Peizo zu trenn war, sich den Aufständischen anschließt. Zwei Bataillone Nationalgarde reorganisieren und erklären sich für die Aufständischen. Man glaubt, daß die Peizoto feindliche Stimmung rasche Fortschritte machen werde. Admiral de Mello verhält sich unthätig, da es ihm vorzuziehen an Munition fehlt. Der Aufstand in Rio Grande do Sul gewinnt an Umfang; eine starke Streitmacht der Aufständischen belagert Virolanda.

Nordamerika.

Die Silberfrage im Senat.

Washington, 13. Okt. (Telegramm.) Nach einer nahezu 39stündigen Sitzung vertrat sich der Senat auf Antrag Boulders wegen Beschlußfähigkeit auf 2 Uhr nachts. Die Beschlußfähigkeit wurde durch die Weigerung mehrerer demokratischer Anhänger des Silbers, an der Abstimmung Theilzunehmen, herbeigeführt. Die Vertagung wird als ein Sieg der Anhänger des Silbers angesehen.

Walle und Jugend.

Salle, 14. Oktober.

— In dem Grundstücke Georgstraße 5 ist gestern ein Fall von echten Pocken festgestellt worden. Der Erkrankte, ein Student der Landwirtschaft, der erst vor wenigen Tagen hierher gekommen ist, hat die Seuche aus England mit sich eingeschleppt. Von Seiten der Sanitätsbehörde ist alles getan worden, um eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern. Der Fall soll zwar schwerer Art sein, doch dürfte er zu weiteren Befürchtungen in Bezug auf Ansteckungsgefahr keinen Anlaß bieten, da der Erkrankte sofort dem Isolirhause der Königl. Klinik zugeführt wurde. Seit dem Jahre 1886 ist ein derartiger Krankheitsfall hier nicht vorgekommen. Damals war es die Wirthin eines hier sitzenden Kaufmanns, die im März des gedachten Jahres ihrem Sohne nach Prag nachreisen und dort erkrankte, das derselbe an den Pocken verlor. In Folge des Schreckes erkrankte sie ebenfalls an der Seuche, wurde aber in der Königl. Klinik hier nach Verlauf von 14 Tagen wieder hergestellt.

— Gestern Mittag nach 1 Uhr wurde der 7 Jahre alte Sohn der Wittve Aufker in Giebichstein beim Ueberqueren des Bahndammes nach der Concordatbrücke-Passage in der Gegend von einem Pferde von einem Wagen überfahren. Der Knabe hatte sich kaum von seiner in dem Theater beschützten Mutter entfernt, als das Unglück geschah. Verletzt wurde von dem Pferde umgeworfen und kam so unglücklich zu liegen, daß ihn der Vorderack des Wagens den linken Arm in der Gegend des Ellenbogengelenkes zermalmete, ehe es dem Führer des Wagens gelang, den letzteren auf den Zuruf von Anwohnern zum Stehen zu bringen. Der Betroffene wurde von seiner belängigen Mutter nach der h. Klinik gebracht, woselbst sich nach ärztlichem Ausspruch ebenfalls die Abnahme des Armes notwendig machen wird. Inwiefern dem Führer des Wagens ein Verdict über den Unfall trifft, wird die Untersuchung ergeben. — In der genannten Geislandstraße verstarb gestern Mittag der Arbeiter Ceuta aus Alena an den Folgen schwerer Brandwunden, die derselbe bekanntlich vor einigen Tagen in einer dortigen Stiege durch ihm entgegenfallende glühende Asche erlitten hatte.

Die prächtigsten Formen, so reich und mannigfaltig, wie sie die Natur nur in ihren feinsten Gebilden aufzuweisen vermag. Ihrer Substanz nach sind jene Gehäuse meistens aus Kalk, Kieselsäure und Sandkörnern zusammengesetzt. Der Stoff, in so kleiner Menge er an einem Thierchen vorkommen mag, wächst doch zu ungeheurer Masse an, wenn ungezählte Milliarden dieser Urthiere zu vereinigen. Und thausendfach finden wir gewaltige Stiefeln Astenlandes, die aus den Gehäuseüberresten aus Land geworfener Urthiere bestehen. Auch der Kalk, mit dem die Pyramiden Ägyptens gebaut sind, der sogenannte Ammullitkalk, besteht aus solchen Gehäusen. Ja, ganze Gebirge, besonders in der Kreidformation, sind daraus zusammengesetzt, und auch der Meeresboden enthält Ablagerungen davon in ungeheurer Menge. Mit welchen riesenhaften Zahlen man es aber bei diesen Thierchen zu thun hat, das geht am besten daraus hervor, daß man auf eine Unze Meeresand an der italienischen Küste ein und eine halbe Million solcher Schalen rechnet.

Wie nun die Zelle einen Organismus für sich bildet und als selbständiges Pflanzen- oder Thierwesen ein abgeschlossenes Leben führt, so kommt sie auch als Glied eines mehrzelligen Lebewesens vor. Dabei ist sie entweder frei in flüssigen Bestandtheilen zu finden, oder sie erscheint in einer Schicht mit anderen Zellen vereint. Die freien Zellen kommen besonders im Blute vor. Und zwar sind sie mit den sogenannten Blutkörperchen identisch, von denen die einen den rothen Farbstoff enthalten, die anderen aber farblos sind. Die rothen Zellen sind beim Menschen scheibförmig, weisen im übrigen aber bei den verschiedenen Thieren sehr verschiedene Formen auf, ein Umlauf, der bekanntlich auch in der Jurisprudenz bei der Unterscheidung von Menschenblut und Thierblut sehr wichtig ist. Die farblosen Blutkörperchen dagegen sind der Form nach so veränderlich wie die Moneren. Beide Arten von Zellen wandern in den Adern umher und spielen bei der Ernährung und Atmung eine große Rolle.

In der Zusammenfügung bilden die Zellen als Gewebe: die Wurzeln, Stängel, Blätter und Wippen der Pflanzen, die Knochen, Muskeln und Nerven der Thiere. Und hier treten sie in den verschiedensten Formen auf, je nach dem Körpertheil, an dem sie vorkommen, oder je nach dem Organ, das sie bilden. Nach der Oberfläche des Körpers zu werden die einzelnen Zellen immer härter, oft so hart, daß die Hornschichten, Nägel und Hufe entstehen. Alle diese Zellaggregate entstehen in ihrem letzten Grunde aus einer einfachen Zelle, die sich nach besonderen Bildungsregeln vermehrt. Im Anfang theilt sich

Provinzial-Nachrichten.

W. Ackerleben, 13. Okt. Der Reichsrentamt und Notar Verden hierauf zum Zweck der Errichtung eines neuen Rathhauses für die Arbeiten für den Bau von Abwasserkanälen in Verden. Nachdem unsere Stadt in den letzten Jahren für Straßenpflasterungen ganz bedeutende Summen verausgabt hat, wird jetzt die Kanalisation als Hauptaufgabe erachtet. Als ein Mangel muß es bezeichnet werden, daß die „eine“ zur Spülung der Kanäle im Winter wenig Wasser, die „andere“ im Sommer mit der „Sauberehaltung“ haben nur der Stadt 2/3 des Wassers quantum, welches die Spülung der Kanäle, die Friedrich Christian“ liefern und jetzt der „See“ zuführen, an freier Benutzung angeht. Wie verlannt, hat der Ort Wilsleben bei der Behörde Antrag dahin gestellt, Sorge zu tragen, daß dem Ort das Wasser wenigstens nicht vollständig entzogen werde, da andernfalls eine Feuergefahr feint entgegengetreten werden würde. Wilsleben hat besonders durch Wasserarmuth zu leiden. Auch die Zuckerfabrik zu Königsnagel ist auf die Wasserlosung.

W. Ackerleben, 12. Okt. Nachdem die Kaiserl. Oberpostdirektion auf das Terrain am Wilsplatz für das neue Postgebäude wegen des schlechten Baugrundes hat versichert müssen, sind zwei Käufer im unteren Preimerte heftig Abbruches und Erweiterung des Gebäudes für 14,000 M. angesetzt worden, wovon die Stadt 2000 M. als Anzahlung übernommen hat, da der Postfiskus einen höheren Betrag als 12,000 M. nach politischen Vorschriften für den Umfang der diesem Postgebäude nicht auszuwenden kann. — Dem zum 1. Nov. in Anhaltland treibenden Horzer Post in St. Ulrich bei Wilsplatz ist der Hofe Alexander IV. Klasse verliehen worden.

W. Ackerleben, 12. Okt. Wilsplatz begegnet nun Klagen über angeblichen Landwirthschaftlichen Arbeiter an der Arbeit. Dieser Behandlung widerstehen nicht nur die Wilsplatz Arbeiter von Arbeit und brotlosen Arbeitern von Thür zu Thür, von Hof zu Hof wandern und vergeblich um Arbeit anknüpfen. Die ungeliebten Verpflegungsmittel sind überflüssig wie nie um diese und spätere Zeit, und die Arbeiterangebote auf Zeitungs- und Arbeitergeschäfte zählen meist nach Hunderten. Wie mag es nun ausfallen, wenn erst der Winter seinen Eingang gehalten hat? — Wie reichlich in dieser Gegend die Getreideernte ausgefallen ist, beweist der Umlauf, daß allmählich mehrere Waggons Stroh sowohl hier als auf den benachbarten Eisenbahnhaltungen zum Verkauf in trocknere Gegenden gelangen. Der Preis stellt sich auf 2,30 bis 3,00 M. — In dem benachbarten Wilsplatz enterte der Gutsbesitzer S. gelbe Wölven, von denen viele ein Gewicht von 1/4 M. erreichten.

W. Ackerleben, 12. Okt. Am gestrigen Freitag ist es jetzt außerordentlich in größerer Anzahl auch weisse Mische. Wie der Schneeeinbruch im Gölzinger Berg sieht, hat der „Misch“ mit einer sehr schneefreien weissen Mische, die eine sehr weisse Mische gebracht hat. Im Hinterhofe Wilsplatz befinden sich ein großer weisser Hof von fünf Jahren, ein Stiefelhof und ein Schmalte vom vorigen und drei Nechtigen von diesem Jahre — also von weisser Mische und rothem Bode rothe Mischen, von rother Mische und weissen Bode wenigstens zum Theil weisse Mischen. Welche Mische, von den „Frischlingen“ „Antennen“ genannt, sind beim Wilsplatz eine sehr schneefreie Mische, die eine sehr weisse Mische an den Grenzen leicht abgetrennt. Den feinsten Fortkommen ist natürlich der Misch unterliegt. Es wäre gut, wenn auch die angrenzenden Wälder und Jagdgebiete das seltsame Bild zeigen würden.

W. Ackerleben, 13. Okt. Ober-Bauhauptmeister Graf Schindorf hat, nach einer Anwesenheit hierher gelangener Meldung, bei der gestrigen Vertheilung des Vollbüchleins Nord-Caenhorpes zwei wertvolle Buchstaben, die 1888 geborene Casenhorpe selbst, von Grafen für 100 M., sowie die gleichfalls zehnjährige St. Adre, gebort von Donau, für 25,000 M. gekauft.

W. Ackerleben, 13. Okt. Der Esfurt Verein für Kunst und Kunstwerke, der in der jüngsten Zeit wieder leben konnte, hierher kam, hat sich bereits eine Weile von 500 M. erhalten und dürfte dadurch in den Stand gesetzt sein, seine Thätigkeit wieder von neuem zu beginnen.

W. Ackerleben, 12. Okt. Der Volkshilfsverein in Esfurt eröffnete gestern die Reihe seiner Winter-Vorlesungen mit einem mit großem Interesse aufgenommenen Vortrage des Herrn Professor Dr. v. Wesen-München über „Leben als Dramatiker.“ Eine zahlreiche Zuhörerschaft dankte durch fröhlichen Applaus dem Redner für die Ausführungen.

W. Ackerleben, 12. Okt. Der hiesige Gewerbeverein in Esfurt sein 25-jähriges Bestehen durch eine Jubiläumsausstellung im

Den Pflanzen zählt man vor allem die einzelligen Algen und die Pilze, Bacillen, Gährungsorgane etc. zu. Diese niederen Pflanzen spielen trotz ihrer geringen Größe doch im Leben der Welt eine große Rolle. Hierher gehören ja alle die verderblichen Krankheitserregter, wie die Cholera, Tuberkel- und Typhusbacillen. Hierher gehören ferner die Pilze, welche den Schimmel und die Fäulnis verursachen, freilich aber auch die Hefepilze, die im praktischen Leben eine nützliche Verwendung finden. Es ist eine etwas unheimliche Gesellschaft, diese niederen Pflanzen, die so klein sind, und doch durch den bereits vorher erwähnten Prozeß der Spaltung sich in wenig Tagen zu ungezählten Millionen von Lebewesen vermehren können.

Unter den einzelligen Thieren sind am längsten die Infusorien bekannt. Diese besitzen an ihrem Leibe eine Limbe von feinen Härchen, Wimpern, welche sich bewegen, wenn die Thierchen durch das Wasser schwimmen. Zugleich führen die Wimpern den Infusorien die Nahrung zu, die diese mit einer besonderen Mundöffnung und daran sich anschließendem Speicheldarm aufnehmen. Einige dieser Mikro-Organismen haben besondere höhe Wölven am Leibe, mit denen sie andere kleine Thierchen ausfressen. Aber immer besteht ein solches Thier trotz dieser merkwürdigen Differenzierungen nur aus einer einzigen Zelle.

Eine andere Klasse einzelliger Thiere bilden die Geißelthierchen. Diese führen ihre Bewegungen vermittelt eines oder mehrerer langer, fadenförmiger Härchen aus. Bei ihnen ist die Zusammenziehung des Körpers besonders gut ausgebildet, auch das Ausstrecken und Schwimmen von Bakulien kann bei ihnen gut beobachtet werden. Zu den Geißelthierchen gehören auch die Natulien, jene kleinen Wesen, die zu gewissen Zeiten in Unmassen aus dem Meere hervortreten, auf ungeheurer Strecken hin der Wasserfläche einen rötlichen Schimmer mittheilen und so das herrliche Phänomen des Meerleuchtens hervorbringen.

Besonders interessant sind diejenigen Klassen einzelliger Thiere, welche sich ähnlich wie die Schnecken und Wippen mit einem Gehäuse umgeben. Wie klein die Häuser und Schalen solcher mit hohem Auge nicht sichtbarer Lebewesen auch sein mögen, so zeigt sich doch in ihrem Bau eine geradezu fassungsverweiger Mannigfaltigkeit. Derselben bestehen die Schalen aus einer einzigen, den Leib des Thieres umschließenden Kammer, welche eine oder mehrere Öffnungen besitzt. Sehr oft jedoch bildet sich das Gehäuse zu einem hinstufig gegliederten, regelmäßig angeordneten Bau aus, der aus einer Menge von Hängen und oft aus verschiedenen Stockwerken besteht. Hier begegnen uns

gewöhnlich die Zelle in zwei Theile, die beiden selbständigen und doch aneinander haftenden Theile zerlegen sich wieder in je zwei Theile, und so geht dieser geheimnißvolle Prozeß weiter fort.

Hier liegt das Räthsel des Lebens. Wer kann erklären, warum die Zellen sich je nach dem Organismus, den sie später bilden werden, in verschiedener Weise aneinanderreihen? Man hat bisher allerdings diesen Hergang des Wachstums von der ersten Zelle bis zur ausgebildeten Pflanze oder bis zum erwachsenen Thiere verfolgt, man hat die verschiedenen Stadien beobachtet, welche die Entwicklung eines Lebewesens durchläuft, allein zu erklären hat man je noch nicht vermocht. Hier ist die Grenze, die der Forschung nach dem letzten Grunde des Lebens gesetzt wird. Vielleicht gelingt es auch hier einmal, Licht zu schaffen; denn dem ringenden Menschengeiste ist ja am Ende kein Ziel unerreichtbar.

Ebenso räthselhaft wie die Bildung der Organe aus Zellen ist freilich das Leben der Zelle selbst. Wie diese kleinen Wesen in ihrem einfachen Leibe doch schon die Gehege des Lebens befolgen, wie sie sich ernähren und vermehren, wie einige Gruppen derselben schon eine Empfindung und willkürliche Bewegung aufweisen, obwohl sie doch nicht im geringsten die komplizirten Organe der höheren Pflanzen und Thiere besitzen, das alles ist so wunderbar und unbegreiflich. Jedemfalls aber hat die Wissenschaft durch die Entdeckungen über das Leben und die Bildung der Zelle ein Fundament gewonnen, dessen Bedeutung eine ungeheure ist. Daut doch die Medizin nach Professor Virchow's Vorgang ihre Pathologie direkt auf die neueren Forschungen über die Zellen auf. Allein wahrscheinlich wird der menschliche Geist auch nicht bei dem Dasein der Zelle stehen bleiben. So viel die Erkenntnis bedeuten mag, daß jene der unterste Bestandtheil des organischen Lebens darstellt, es muß doch noch kleinere Theile geben, aus denen wiederum die Zelle sich erklären läßt. So strebt der Mensch, tiefer in die Welt des Kleinen einzudringen, die kleinsten Organismen will er aus noch kleineren ableiten. Er wird sicherlich weiter und weiter auch in die Welt einbringen, allein wird er je zu Ende kommen? So wird auch der Astronom, so viele Millionen von Lichtjahren weit er auch mit seinem Teleskop in die Ferne des Welttraumes zu bringen vermag und noch vermehren wird, doch nie zum letzten Ende gelangen. In der Natur folgen somit die höchsten Höhen wie die tiefsten Tiefen dem unmaßbaren Geleite der Unendlichkeit.

